



BRAIN

Broad Research in Artificial Intelligence
and Neuroscience

ISSN 2067-3957

Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche von Andreea Blezneag

BRAIN. Broad Research in Artificial Intelligence and Neuroscience

Teilband 12, Ausgabe 1

www.brain.edusoft.ro

Chefredakteur: Bogdan Patrut

1. Merkmale des Sprachverhaltens und der Sprechaktivität bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen: Theoretischer Aspekt

Nataliia BAZYMA – Nationale Pädagogische Dragomanov-Universität, Ukraine (UA), Oksana KOROPATOVA – Nationale Pädagogische Dragomanov-Universität, Ukraine (UA), Yuliia BONDARENKO – Staatliche Pädagogische Universität Sumy benannt nach A. S. Makarenko, Ukraine (UA), Olga FOROSTIAN – Südkraiische Nationale Pädagogische Universität benannt nach K. D. Ushynskyj, Ukraine (UA), Hanna SOKOLOVA – Südkraiische Nationale Pädagogische Universität benannt nach K. D. Ushynskyj, Ukraine (UA), Veronika KOVYLINA – Odessaer Südkraiische Nationale Pädagogische Universität benannt nach K. D. Ushynskyj, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Die Sprachentwicklung eines Kindes mit Autismus erfolgt nicht immer altersgerecht und entspricht nicht immer den Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung sprachlicher Funktionen. Laut Analyse der Literaturquellen bedarf die direkte Untersuchung der Sprechaktivität bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen einer vertieften Betrachtung. Nach unseren Annahmen wird ein Kind im älteren Vorschulalter mit Autismus-Spektrum-Störungen aufgrund der Besonderheiten im kommunikativen und im Verhaltensbereich ein niedriges Niveau an Sprechaktivität zeigen. Dies lässt sich direkt durch die Spezifik der Sprachentwicklung sowie durch begrenzte Spracherfahrungen und unzureichendes Wissen über Sprache und ihren Gebrauch in der Kommunikation erklären.

Das Sprachverhalten besteht aus zwei komplementären und miteinander verbundenen Prozessen: der psychologischen Bildung (Erzeugung) einer sprachlichen Äußerung und der Wahrnehmung der erweiterten Sprache des Gesprächspartners. Das Modell der Sprachäußerungsgenerierung umfasst fünf aufeinanderfolgende, miteinander verbundene Phasen, die von O. O. Leontjew (1967) identifiziert wurden: das Motiv der Äußerung, die Vorstellung vom Ausdruck, die innere Programmierung, die lexikalisch-grammatische Ausgestaltung der Äußerung sowie die Umsetzung des sprachlichen Ausdrucks in der äußeren Sprache.

Sprechaktivität ist eine von vielen Formen der allgemeinen Aktivität, ein Spiegelbild der Bedürfnisse, die sich entsprechend konkreter Kommunikationssituationen ergeben, eine Voraussetzung und ein wichtiger Bestandteil des Sprachverhaltens.

Der Begriff „Sprechaktivität“ wird von uns im Sinne der Existenz eines Motivs für eine sprachliche Äußerung und der tatsächlichen sprachlichen Äußerung verstanden, die als

Reaktion auf die Bemerkung des Gesprächspartners oder als Wunsch, dem Gesprächspartner eigene Gedanken, Erlebnisse, Emotionen oder Bedürfnisse mitzuteilen, auftreten kann.

Schlüsselwörter: Sprachentwicklung des Kindes, Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung sprachlicher Funktionen, älteres Vorschulalter, Besonderheiten der kommunikativen und der Verhaltenssphäre, begrenzte Spracherfahrungen, psychologische Bildung sprachlicher Äußerungen, Wahrnehmung detaillierter Sprache.

2. Die Sicherheit von Professionalisierungssubjekten in psychologischen und neuropsychologischen Aspekten

Olha LAZORKO – Nationale Ostukrainische Lesya-Ukrainka-Universität, Ukraine (UA),
Virna ZHANNA – Nationale Ostukrainische Lesya-Ukrainka-Universität, Ukraine (UA),
Vasyl YAHUPOV – Nationale Verteidigungsuniversität der Ukraine benannt nach Iwan Tschernjachowskyj, Ukraine (UA),
Oksana VALCHUK-ORKUSHA – Staatliche Pädagogische Universität Winnyzja benannt nach Mychajlo Kozjubynskyj, Ukraine (UA),
Iryna MELNYK – Staatliche Pädagogische Universität Winnyzja benannt nach Mychajlo Kozjubynskyj, Ukraine (UA),
Mykhailo SHERMAN – Staatliche Universität Cherson, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

In jüngster Zeit hat die Neubewertung von Prioritäten bei der Interpretation des Sicherheitsbegriffs – insbesondere die Verschiebung vom staatlichen Interesse hin zum Interesse des Menschen selbst – die Untersuchung psychologischer Schutzmechanismen in den Vordergrund gerückt. Besonders relevant sind dabei Aspekte des persönlichen Schutzes im beruflichen Kontext. Dies führte zur Entwicklung des Problems des persönlichen Schutzes als Subjekt der Professionalisierung unter Berücksichtigung psychologischer und neuropsychologischer Faktoren.

Ziel der Studie ist die empirische Überprüfung der strukturell-funktionalen Organisation des persönlichen Schutzes als Subjekt der Professionalisierung. Das vorgeschlagene Modell basiert auf den methodologischen Prinzipien und Bedingungen der Inhaltsbestimmung des Subjekt-, System- und Synergetik-Ansatzes:

- Das Subjektprinzip bestimmt subjektive Merkmale, die sich in subjektiv-personalen Eigenschaften ausdrücken.
- Das Systemprinzip hebt substanzielle Merkmale hervor, die sich in sozial-personalen Eigenschaften äußern.
- Das Synergetikprinzip definiert qualitative Merkmale als integratives Kennzeichen des professionellen Schutzes der Persönlichkeit.

Die Stichprobe der Untersuchung bestand aus:

- Absolventinnen (n = 180),
- Studierenden im 4. und 5. Studienjahr (n = 230),
- Ärztinnen und medizinischem Personal (n = 441).

Die eingesetzten psychodiagnostischen Instrumente der empirischen Forschungsblöcke werden beschrieben. Die Ergebnisse der Studie zeigen den differenzierten Gehalt der empirischen Indikatoren für den professionellen Schutz der Persönlichkeit in den Phasen der Berufsorientierung, der beruflichen Ausbildung und der tatsächlichen beruflichen Umsetzung – sowohl unter normalen als auch unter besonderen Arbeitsbedingungen.

Die wissenschaftliche Position der empirischen Untersuchung zur professionellen Sicherheit des Individuums zeigt sich in der Herauslösung der Erfahrung sozialer Zufriedenheit, deren systembildender Faktor das akute Bedürfnis ist, das die erfolgreiche berufliche Selbstverwirklichung initiiert.

Schlüsselwörter: empirische Überprüfung, Berufsorientierung, berufliche Ausbildung, berufliche Verwirklichung, soziale Zufriedenheit, soziale Frustration.

3. Die Rolle des Neuroaccountings (der auf neuronaler Grundlage basierenden Buchführungswissenschaft) bei der Entscheidungsfindung

Tri Frida SURYATI – Sekolah Tinggi Ilmu Ekonomi (STIE) Muhammadiyah Mamuju,
William Indra S. MOODUTO – Universitas Bina Mandiri Gorontalo

Zusammenfassung

Die vorliegende Studie zielt darauf ab, die Rolle des Neuroaccountings bei Entscheidungsprozessen zu bestimmen. Die Datenerhebung erfolgte mittels Interviews. Die Datenanalyse wurde durch Interpretation des subjektiven Verständnisses der Befragten durchgeführt, gefolgt von einer Reflexion durch die Forschenden selbst.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Principal-Agent-Beziehungen auftreten können, wenn Legislative und Exekutive im politischen Entscheidungsprozess ein Agenturverhältnis eingehen. Aus neurowissenschaftlicher Sicht können Interessenbindungen, begrenzte Amtszeiten sowie Neigungen und Wissensgrenzen in Bezug auf die vollständige Erfassung öffentlicher Bedürfnisse im Gehirn verankert und gefestigt werden. Dies kann wiederum moralisches Fehlverhalten (Moral Hazard) und eine ungünstige Verhaltensauswahl (Adverse Selection) zur Folge haben.

Schlüsselwörter: Neurowissenschaften, Neuroaccounting, Agenturtheorie.

4. Psychokorrektur von Angstzuständen bei Jugendlichen durch Musiktherapie

Lyudmila MATOKHNIUK – Doktorin der psychologischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin, Leiterin der Abteilung für Psychologie, Kommunale Hochschuleinrichtung „Wynnyzja Akademie für Weiterbildung“, Wynnyzja, Ukraine (UA); Natalia AVRAMENKO – Kandidatin der Pädagogischen Wissenschaften, Dozentin an den Abteilungen für Philologie und Geisteswissenschaften, Akademie für Weiterbildung, Wynnyzja, Ukraine (UA); Yulia KUSHNIR – Kandidatin der Pädagogischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin der Abteilung für Psychologie, Nationale Universität Donezk benannt nach Wassyl Stus, Wynnyzja, Ukraine (UA); Oksana SHPORTUN – Doktorin der psychologischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin der Abteilung für Psychologie, Nationale Universität Donezk benannt nach Wassyl Stus, Wynnyzja, Ukraine (UA); Viktoriya SHEVCHUK – Kandidatin der Pädagogischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin, Oberlektorin der Abteilung für Allgemeine und Ingenieurwissenschaftliche Disziplinen, Nationale Akademie des Staatlichen Grenzschutzdienstes der Ukraine benannt nach Bohdan Chmelnyzkyj, Chmelnyzkyj, Ukraine (UA); Inna SHOROBURA – Doktorin der Pädagogik, Professorin, Rektorin der Humanitären-Pädagogischen Akademie Chmelnyzkyj, Ukraine (UA); Vasyl KAPLINSKY – Doktor der Pädagogischen Wissenschaften, außerordentlicher Professor der Abteilung für Pädagogik und Berufsausbildung, Staatliche Pädagogische Universität Wynnyzja benannt nach Mychajlo Kozjubynskyj, Wynnyzja, Ukraine (UA); Victoria OVERCHUK – Kandidatin der Psychologischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin der Abteilung für Psychologie, Nationale Universität Donezk benannt nach Wassyl Stus, Wynnyzja, Ukraine (UA); Tetyana KOVAL – Kandidatin der Pädagogischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin der Abteilung für Künstlerische Disziplinen der Vorschul- und Grundschulausbildung, Staatliche Pädagogische Universität Wynnyzja benannt nach Mychajlo Kozjubynskyj, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Die persönliche Angst im Jugendalter wird weitgehend durch psychologische Faktoren (persönliche, adaptive, motivationale) bestimmt. Die Korrektur dieser Angstzustände bei Jugendlichen ist durch die Kombination zweier Arbeitsrichtungen möglich:

Verringerung des Einflusses psychologischer Faktoren auf deren Entstehung, Entwicklung konstruktiver Verhaltensformen in psychogenen Situationen mit erhöhter Angst durch den Einsatz von Musiktherapie.

Ziel der Studie war es, den Zustand der Angst bei Jugendlichen nach der psychokorrektiven Behandlung durch Musiktherapie zu untersuchen. Zur Untersuchung der psychologischen Merkmale von Angst bei Jugendlichen sowie zur Erfassung der Möglichkeiten ihrer Überwindung wurden verschiedene Methoden vor und nach dem psychokorrektiven Programm eingesetzt.

Dabei wurden eine Reihe positiver Veränderungen in den Indikatoren der persönlichen und motivationalen Angstfaktoren festgestellt: ein Anstieg des Selbstwertgefühls und der Verantwortungsübernahme, eine verbesserte Selbsteinschätzung, was wiederum zu einer Verringerung der Diskrepanz zwischen Selbstwert und Anspruchsniveau führte. Es zeigte sich auch eine realistischere Einstellung, sowie eine Veränderung in der Verteilung von Zugehörigkeits- und Leistungsmotiven zugunsten des Wunsches nach Akzeptanz und Erfolg.

Die Wirksamkeit der psychokorrektiven Maßnahme zeigte sich in einer deutlichen Verringerung des Anteils von Jugendlichen mit hohem Angstniveau – dieser halbierte sich nach der Programmumsetzung. Die Ergebnisse belegen, dass Musiktherapie ein effektives Instrument in der psychologischen Arbeit mit Jugendlichen darstellt. Die gewonnenen Erkenntnisse können sowohl in der Ausbildung angehender Psycholog*innen, bei der Entwicklung psychokorrektiver Programme als auch in der Familienberatung genutzt werden.

Schlüsselwörter: Persönlichkeit, Jugendalter, psychische Zustände, Musiktherapie, behandlungs- und prophylaktische Medizin, Kunsttherapie.

5. Psychologische und pädagogische Bedingungen und Mittel zur Entwicklung professioneller Reflexion von Lehrkräften im System methodischer Arbeit

Nataliia DENHA – Pädagogisches Kolleg Kremenchuk benannt nach A. Makarenko, Kremenchuk, Ukraine (UA); Olha LILIK – Nationale T. H. Schewtschenko-Universität "Tschernihiver Kollegium", Tschernihiw, Ukraine (UA); Tatiana BOYKO – Nationale T. H. Schewtschenko-Universität "Tschernihiver Kollegium", Tschernihiw, Ukraine (UA); Vitaliy YUDENOK – Nationale T. H. Schewtschenko-Universität "Tschernihiver Kollegium", Tschernihiw, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel untersucht allgemeine psychologische und methodische Gesetzmäßigkeiten der beruflichen Reflexion von Mathematiklehrkräften im Rahmen methodischer Arbeit. Es wird die Hypothese untermauert, dass sich spezifische psychologisch-pädagogische Bedingungen modellieren und umsetzen lassen, um so die Entwicklung professioneller Reflexion zu fördern.

Es wird aufgezeigt, dass die entscheidenden pädagogischen Bedingungen für die erfolgreiche Entwicklung professioneller Reflexion von Lehrkräften mathematischer Fächer

im System methodischer Arbeit folgende sind:

- Sicherstellung des Bewusstseins der Lehrkraft über Inhalt, Struktur und Mittel zur Entwicklung professioneller Reflexion;
- Entwicklung einer objektiven Selbsteinschätzung der Persönlichkeit und der eigenen beruflichen Tätigkeit;
- Einführung individueller und gruppenbezogener Mittel zur Entwicklung professioneller Reflexion im methodischen System des pädagogischen Kollegs;
- Schaffung eines reflexiven Umfelds innerhalb des methodischen Systems der Bildungseinrichtung.

Zu den psychologischen und pädagogischen Mitteln zur Entwicklung professioneller Reflexion von Lehrkräften mathematischer Disziplinen zählen:

Individuelle Mittel: Wiederholungstechnik, Beratung, individuelle Reflexionsspiele, Lösung reflektierender Aufgaben, Führen eines Reflexionstagebuchs.

Kollektive Mittel: Reflexionsdebatten, Interviewformate, Reflexionssitzungen, Konsultationen, Tutorien, Gruppenreflexionsspiele, Entwicklung von Programmen zur Beobachtung und Analyse des eigenen oder kollegialen Handelns in beruflich relevanten Situationen, sowie Trainings zur Entwicklung professioneller pädagogischer Reflexion.

Darüber hinaus wird die Einführung eines speziellen Trainingskurses vorgeschlagen: „Entwicklung professioneller Reflexion von Lehrkräften mathematischer Disziplinen im System methodischer Arbeit des pädagogischen Kollegs“.

Schlüsselwörter: mathematische Disziplinen, pädagogisches Kolleg, Entwicklung objektiver Selbsteinschätzung, berufliche Tätigkeit von Lehrkräften, individuelle und gruppenbezogene Mittel, Reflexionsumfeld.

6. Entwicklung der psychologischen Entscheidungsbereitschaft von Studierenden in extremen Trainingssituationen

Oksana KHURTENKO – Staatliche Pädagogische Universität Wynnyzja benannt nach Mychailo Kozjubynskyj, Wynnyzja, Ukraine (UA); Anatolii SHULDYK – Staatliche Pädagogische Universität Uman benannt nach Pawlo Tychyna, Uman, Ukraine (UA); Maya ZUBAL – Nationale Universität Kamjanez-Podilskyj benannt nach Iwan Ohijenko, Kamjanez-Podilskyj, Ukraine (UA); Iryna RAYTAROVSKA – Nationale Universität Kamjanez-Podilskyj benannt nach Iwan Ohijenko, Kamjanez-Podilskyj, Ukraine (UA); Alla SENYK – Westukrainische Nationale Universität, Ternopil, Ukraine (UA); Kseniia BEREZIAK – Staatliche Universität für Lebenssicherheit Lwiw, Lwiw, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Die Mehrheit angehender Trainer*innen ist nicht ausreichend darauf vorbereitet, Sportteams unter extremen Bedingungen zu führen und schnelle Entscheidungen in schwierigen Situationen zu treffen. Ziel dieses Artikels ist die Entwicklung der psychologischen Entscheidungsbereitschaft von Studierenden für den Umgang mit extremen Trainingssituationen.

Im Rahmen eines formativen Experiments nahmen 50 Studierende teil (25 in der Experimentalgruppe, 25 in der Kontrollgruppe). Die Entwicklung einer handlungsorientierten Entscheidungsbereitschaft wurde durch spezielle Schulungseinheiten ermöglicht, die sich auf Entscheidungsfindung, Selbstreflexion und Selbstregulation konzentrierten – bestehend aus theoretischem Unterricht sowie gezielten Übungen zur Förderung entsprechender Kompetenzen.

Am Ende des Experiments zeigte sich, dass der Anteil der Studierenden mit hohem Angstniveau in der Experimentalgruppe um 16 % gesunken war. Gleichzeitig ergab die Experteneinschätzung eine 20 %ige Steigerung der Fähigkeit zur Selbstregulation in stark wettbewerbsgeprägten Situationen.

Zu den führenden Motiven der Studierenden in Extremsituationen zählten:

- das Erreichen gesetzter Ziele,
- der Wunsch zu gewinnen,
- Freude über den Sieg des Teams,
- das Bedürfnis, sich als Trainer*in zu beweisen und die eigenen Fähigkeiten in extremen Situationen zu testen.

In Extremsituationen basieren die Entscheidungsprozesse künftiger Trainer*innen vorrangig auf Zielerreichung und Teamerfolg. Zwischen männlichen und weiblichen Studierenden konnten keine signifikanten Unterschiede in der Entscheidungsmotivation festgestellt werden. Dennoch zeigte sich bei fast jedem dritten Studierenden ein geringes Wettbewerbsstreben.

Schlüsselwörter: angehende Trainer*innen, Leitung eines Sportteams, Selbstreflexion, Selbstregulation, Entscheidungsmotive, Teamerfolg.

7. Untersuchung der Erfahrungen von Nutzer*innen politischer Slogans in der Ukraine

Bohdan TKACH – Doktor der psychologischen Wissenschaften, G. S. Kostiuk-Institut für Psychologie der Nationalen Akademie für Pädagogische Wissenschaften der Ukraine, Kyjiw, Ukraine (UA); Lesia LYTVYNCHUK – Doktorin der psychologischen Wissenschaften, Nationale Akademie des Staatlichen Grenzschildienstes der Ukraine benannt nach Bohdan Chmelnyzkyj, Chmelnyzkyj, Ukraine (UA); Ihor POPOVYCH – Doktor der psychologischen Wissenschaften, Staatliche Universität Cherson, Cherson, Ukraine (UA); Olena BLYNOVA – Doktorin der psychologischen Wissenschaften, Staatliche Universität Cherson, Cherson, Ukraine (UA); Larysa ZAHRAI – Doktorin der psychologischen Wissenschaften, Nationale Universität der Karpatenregion benannt nach Wassyl Stefanyk, Iwano-Frankiwsk, Ukraine (UA); Liybomyra PILETSKA – Doktorin der psychologischen Wissenschaften, Nationale Universität der Karpatenregion benannt nach Wassyl Stefanyk, Iwano-Frankiwsk, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Die Studie beleuchtet teilweise das sogenannte „Phänomen Selenskyj“, bei dem eine Person ohne politische Erfahrung überzeugend sowohl die Präsidentschafts- als auch Parlamentswahlen gegen einen erfahrenen Politiker gewann.

Das Papier untersucht das neuropsychologische Verständnis eines politischen „Brands“ als multimodales Bild mit emotionaler Verbindung und künstlich erzeugter Bindung. Besondere Merkmale der Wahrnehmung politischer Slogans wurden mit dem mobilen Neurointerface EMOTIV Epoc+ (14-Kanal) sowie den Softwares EmotivPRO und EMOTIV Brain Activity Map untersucht.

Die Bewertung der Slogans hinsichtlich ihrer Wahrnehmungseffizienz bei Personen im Alter von 40 bis 60 Jahren erfolgte auf Basis von EEG-Daten sowie kognitiven und emotionalen Indikatoren: Stress, Interaktion, Interesse, Erregung, Konzentration, Entspannung. An der Untersuchung nahmen 30 Männer und 30 Frauen teil, die beabsichtigten, bei den Präsidentschaftswahlen 2019 zu wählen.

Die Wirksamkeit der Slogans wurde in verschiedene Kategorien unterteilt: sehr effektiv, gut, durchschnittlich, ambivalent, wenig wirksam, ineffektiv, negativ wirkend. Der

emotional wirksamste und mobilisierendste Slogan war: „DER PRÄSIDENT IST DIENER DES VOLKES“.

Weitere besonders wirksame Slogans:

- „Wir sind die Ukraine“
- „Neue Politik der Ukraine“
- „Land der starken Menschen!“

Zentrale kognitive und emotionale Einflussfaktoren auf das Wahlverhalten:

- die Verwendung des Wortes „Ukraine“ im Slogan,
- Vermeidung sogenannter „Stopp-Wörter“ (bei Frauen z. B. „Armee“ oder Begriffe im Zusammenhang mit Gewalt und Tod; bei Männern alles, was auf materielle Versorgung hinweist),
- Einsatz religiöser Sentimentalität bei Frauen,
- zielgruppenspezifische Gestaltung der Slogans nach Geschlecht.

Die Studie belegt die Relevanz des untersuchten Phänomens und die Bedeutung einer psychologischen Wirkungsmessung von Slogans und medialen Produkten vor ihrer massenmedialen Verbreitung.

Schlüsselwörter: kognitive und emotionale Indikatoren, unbewusste Reaktionen, Neuropsycholinguistik, Wählerschaft, Handlungsmotivation.

8. Kognitiv-behaviorales Modell der Psychotherapie bei generalisierter Angststörung

Oleksandra KUZO – Ph. D. in Psychologie, Assistenzprofessorin, Staatliche Universität für innere Angelegenheiten Lwiw, Lwiw, Ukraine (UA); Anzhela POSOKHOVA – Ph. D. in Philologie, Assistenzprofessorin, Staatliche Universität für innere Angelegenheiten Lwiw, Lwiw, Ukraine (UA); Liubov KUZO – Ph. D. in Psychologie, außerordentliche Professorin, Staatliche Universität für innere Angelegenheiten Lwiw, Lwiw, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Unter den verschiedenen Formen von Angststörungen gilt die generalisierte Angststörung (GAD) als besonders problematisch. In Zeiten tiefgreifender gesellschaftlicher Umbrüche rückt die psychische Gesundheit junger Menschen verstärkt in den Fokus – insbesondere hinsichtlich der zunehmenden Neigung zur generalisierten Angststörung. Ziel des Artikels ist daher, die Tendenz junger Studierender zu übermäßigen Sorgen zu untersuchen und ein Modell zum Verständnis und zur Behandlung von GAD vorzuschlagen.

Im Rahmen der Studie kam eine kognitiv-behaviorale Methodik zur Anwendung, einschließlich des PSWQ-Fragebogens (Penn State Worry Questionnaire), der WWS-II-Werteskala für Sorgen sowie zweier zusätzlicher Befragungssitems.

Die Ergebnisse zeigen, dass 18 % der befragten Jugendlichen ein hohes Angstniveau aufweisen. Diese Gruppe kann als Risikogruppe für GAD betrachtet werden. Auffällig ist, dass Jugendliche mit hoher Sorgenneigung dazu tendieren, ihre Sorgen als hilfreich und motivierend zu bewerten – etwa zur Problemlösung oder zur Vermeidung negativer Ergebnisse. Solche positiven Überzeugungen über Sorgen können jedoch die Bereitschaft zur Inanspruchnahme psychologischer Hilfe verringern.

Ein klinischer Fall wird beschrieben und die Wirksamkeit psychotherapeutischer Interventionen dargestellt. Vorgeschlagen wird ein Behandlungsalgorithmus, der auf einem aktuellen Protokoll zur Therapie der GAD basiert. Dieser umfasst: qualifizierte Diagnostik, Neubewertung der Nützlichkeit von Sorgen, Unterstützung bei der realistischen Einschätzung mehrdeutiger Situationen (als nicht zwangsläufig bedrohlich), Neubewertung der Haltung

gegenüber Unsicherheit, Anwendung von Expositionsverfahren zur tiefergehenden nonverbalen Verarbeitung von Auslösern, Training im Umgang mit negativen Emotionen, ohne Vermeidungsverhalten.

Der Artikel stellt den Versuch dar, klinische Praxis mit wissenschaftlicher Forschung zu verbinden. In der Ukraine existieren bisher nur wenige Studien, die auf kognitiv-behavioraler Methodik basieren.

Schlüsselwörter: generalisierte Angststörung, Jugendliche, übermäßige Sorgen, Bedeutung von Erlebnissen, kognitiv-behaviorale Therapie, Beschreibung eines klinischen Falls.

9. Merkmale studentischer Vorstellungen von Lebenserfolg

Olena STROYANOVSKA – Nationale Pädagogische Dragomanov-Universität, Ukraine (UA); Liubov DOLYNSKA – Nationale Pädagogische Dragomanov-Universität, Ukraine (UA); Nataliia SHEVCHENKO – Nationale Universität Saporischschja, Ukraine (UA); Svitlana YERMAKOVA – Staatliche Akademie für Bauwesen und Architektur Odessa, Ukraine (UA); Liudmyla MATIASH-ZAIATS – Nationale Pädagogische Dragomanov-Universität, Ukraine (UA); Olena KRIUKOVA – Nationale Pädagogische Dragomanov-Universität, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel stellt die Ergebnisse der Analyse wissenschaftlicher Untersuchungen zum Thema Lebenserfolg sowie die Merkmale studentischer Vorstellungen darüber vor – differenziert nach Geschlecht und Fachrichtung. Untersucht wurde, wie Studierende Begriffe wie Erfolg, Erfolgreichsein und Lebenserfolg verstehen sowie den Weg dorthin – geprägt durch persönliche Motivation zu Veränderung und Entwicklung, energetischen Aktivitätszustand, positive Emotionen und das Streben nach Zielerreichung in bestimmten sozialen Lebensbereichen, was letztlich zum Wohlbefinden des Einzelnen führt.

Die Ergebnisse eines faktenerhebenden Experiments bestätigen die Annahme, dass Geschlecht und berufliche Spezialisierung maßgeblich die individuellen Vorstellungen vom Lebenserfolg prägen. Dabei wurde festgestellt, dass sowohl weibliche als auch männliche Studierende vor allem auf materielle Werte, Selbstverwirklichung und Karrierewachstum fokussiert sind – was langfristig einer ganzheitlichen Selbstentfaltung und einer hohen Lebensqualität im Wege stehen könnte.

Zentrale Beobachtungen: Zielerreichung und Geld stehen bei den meisten Studierenden im Vordergrund – unabhängig von der Studienrichtung. Jurist*innen priorisieren Selbstverwirklichung, Fernsehjournalist*innen nennen Geld als wichtigste Kategorie, Schauspielstudierende sehen den Sinn in Bedürfnisbefriedigung und Anerkennung durch andere.

Die Mehrheit der Befragten bewertet ihren aktuellen Lebenserfolg als mittelmäßig oder gering, was sich negativ auf Motivation, Selbstwertgefühl und Selbstwirksamkeit auswirken kann. Daraus ergibt sich der Bedarf an speziellen psychologischen Strategien, um den Prozess des Lebenserfolgs zu optimieren und die Selbstverwirklichung zu fördern.

Schlüsselwörter: Erfolg, Erfolgreichsein, Lebenserfolg, Prozess des Lebenserfolgs, Lebenszufriedenheit, Motivation, Selbstwirksamkeit, sozialer Status, Selbstverwirklichung, persönliche Entwicklung.

10. Psychologische Korrektur der elterlichen Einstellung zu Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf durch Kunsttherapie

Viacheslav HAVRYLKEVYCH – Ph.D. in Psychologie, Assoziierter Professor, Abteilung für Psychologie und Pädagogik, Geisteswissenschaftliche Fakultät, Nationale Universität Chmelnyzkyj, Ukraine (UA); Larysa PODKORYTOVA – Ph.D. in Psychologie, Assoziierte Professorin, Abteilung für Psychologie und Pädagogik, Nationale Universität Chmelnyzkyj, Ukraine (UA); Larysa DANYLCHUK – Dr. päd. Wiss., Professorin, Abteilung für soziale Arbeit und Pädagogik, Nationale Universität Chmelnyzkyj, Ukraine (UA); Liudmila ROMANOVSKA – Dr. päd. Wiss., Professorin, Leiterin der Abteilung für soziale Arbeit und Pädagogik, Nationale Universität Chmelnyzkyj, Ukraine (UA); Tetiana KRAVCHYNA – Ph.D. in Psychologie, Assoziierte Professorin, Abteilung für Fremdsprachen, Fakultät für Internationale Beziehungen, Nationale Universität Chmelnyzkyj, Ukraine (UA); Olena CHOVGAN – Ph.D. in Psychologie, Assoziierte Professorin, Abteilung für soziale Arbeit und Pädagogik, Nationale Universität Chmelnyzkyj, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Die Studie präsentiert empirische Forschungsergebnisse zur Einstellung von Eltern gegenüber ihren Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SEN). Verwendet wurden mehrere psychodiagnostische Instrumente, darunter das PARI-Verfahren (E. Schaefer, R. Bell; adaptiert von T. Nescheret), der Fragebogen zum elterlichen Verhalten von A. Varga und V. Stolin sowie der Familienmythen-Analysebogen von A. Nesterova. Zwei Gruppen wurden miteinander verglichen:

- a) Eltern von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf,
- b) Eltern von Kindern ohne sonderpädagogischen Förderbedarf.

Die Ergebnisse zeigen markante Unterschiede: geringere Akzeptanz der Kinder durch die Eltern in der SEN-Gruppe, stärkere Kontrolltendenzen und emotionale Ambivalenz (gleichzeitig Nähe und Distanz), Selbstaufopferung der Eltern sowie die Überzeugung, diese sei notwendig.

Die Studie belegt, dass der Einsatz verschiedener kunsttherapeutischer Methoden (z.B. Musiktherapie, Tanz- und Bewegungstherapie, Bibliothherapie, Märchentherapie, Fototherapie, Filmtherapie, bildnerische Therapie) positive Veränderungen in der elterlichen Einstellung bewirken kann. Ergänzend wurden praxisorientierte Empfehlungen für Fachkräfte zur Anwendung von Kunsttherapie in der Elternarbeit formuliert.

Schlüsselwörter: Kunsttherapie, sonderpädagogischer Förderbedarf (SEN), elterliche Einstellung, psychologische Korrektur, psychodiagnostische Instrumente.

11. Untersuchung der Auswirkungen professioneller Interaktion auf das emotionale Burnout von Sozialarbeitern

Liudmyla NOVYK – Nationale Polytechnische Universität Tschernihiw, Ukraine (UA), Tamara MAZUR – Nationale Polytechnische Universität Tschernihiw, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Der Artikel befasst sich mit dem emotionalen Burnout bei Sozialarbeitern, die mit Menschen arbeiten, die Zeugen von Konflikten wurden, geliebte Menschen verloren haben oder mit zahlreichen Flüchtlingen, die in verschiedene Teile des Landes gezogen sind und ihr Leben neu aufbauen. Die Autoren verwendeten einen freien Essay zum Thema „Die problematischsten Situationen in meiner Arbeit mit Migranten“. Die erhaltenen Ergebnisse wurden mittels Inhaltsanalyse ausgewertet, um die Hauptmanifestationen des „Burnouts“ sowie mögliche Voraussetzungen für dessen Auftreten zu identifizieren. An der Studie nahmen 245 Sozialarbeiter im Alter zwischen 25 und 45 Jahren teil (mit einer

Berufserfahrung von 5 bis 10 Jahren), die Menschen unterstützen, die infolge der Kampfhandlungen im Osten der Ukraine zu Migranten wurden. Am häufigsten verursachen negative emotionale Zustände bei Sozialarbeitern mit emotionalem Burnout Schwierigkeiten bei der Anpassung der Migranten aus der Kriegszone im Osten der Ukraine. Die Inhaltsanalyse zeigte, dass die meisten emotional bedeutenden Situationen in der Interaktion zwischen Sozialarbeitern und diesen Klienten durch psychologische Schwierigkeiten entstehen. Emotionale Zustände der Sozialarbeiter im Rahmen des emotionalen Burnouts manifestieren sich durch den Mechanismus der Identifikations-Trennung. Im Gegenzug nehmen Sozialarbeiter negative emotionale Zustände als Ausdruck ihrer psychischen beruflichen Unfähigkeit wahr, begleitet von Störungen der Selbstidentität und negativem Inhalt struktureller Einheiten des Selbstbewusstseins. Sozialarbeiter selbst erleben mehrere Schwierigkeiten bei der Kommunikation mit Klienten und deren Unterstützung beim Überwinden problematischer Situationen.

Schlüsselwörter: emotionale Zustände, emotionales Burnout, professionelle Interaktion, schwierige Situationen, Anpassungsschwierigkeiten von Migranten, neurophysiologische Merkmale.

12. Stressbewältigungsverhalten des Individuums als psychologisches Problem im Kontext der Anwendung sanogener Gesundheitsdenkens

Nina YAROSH – V. N. Karazin Nationale Universität Charkiw, Ukraine (UA), Vladyslava ARTIUKHOVA – Nationale Luftwaffenuniversität Charkiw, Ukraine (UA), Viktoriia PANCHENKO – Nationale Universität T.H. Shevchenko „Tschernihiw Kollegium“, Ukraine (UA), Svitlana FERA – Nationale Universität T.N. Shevchenko „Tschernihiw Kollegium“, Tschernihiw (UA), Dmytro PRYKHODKO – Nationale Luftwaffenuniversität Charkiw, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Psychologen stehen vor der dringenden Aufgabe, Menschen beizubringen, effektiv mit Stressoren umzugehen, denen sie täglich begegnen. Ziel der Untersuchung ist es, die Besonderheiten des sanogenen Denkens als Faktor des Stressbewältigungsverhaltens des Individuums zu erforschen. Testpersonen waren 345 Kadetten, davon 167 Frauen und 178 Männer. Im Ergebnis eines formativen Experiments zur Vermittlung von Fähigkeiten im sanogenen Denken untersuchte der Artikel Veränderungen im Stressniveau mittels der Methoden „Psychological Stress Scale PSM-25“ und des Fragebogens „Fatigue-Monotony-Satiety-Stress“. Es wurde festgestellt, dass die Entwicklung von sanogenem Denken als Ergebnis des Experiments hilft, das Ausmaß von Müdigkeit, Monotonie, Sättigung und Stress beim Individuum zu reduzieren. Zusammenhänge zwischen dem Entwicklungsgrad des sanogenen Denkens und den vom Individuum verwendeten Bewältigungsstrategien wurden aufgedeckt. Die Regressionsanalyse zeigte, dass das Studium der Persönlichkeitstheorie und die Praxis des sanogenen Denkens das Bewusstsein für emotionale mentale Vorgänge erweitert und die Fähigkeit zur Introspektion eigener Emotionen und Erfahrungen bei der Stressbewältigung fördert. Somit kann sanogenes Denken ein Faktor im stressbezogenen Verhalten des Individuums sein.

Schlüsselwörter: Stressbewältigung, Müdigkeitsgrad, Monotonie und Stress, Bewältigungsstrategien, Introspektion eigener Emotionen, Erfahrungen in der Stressbewältigung.

13. Anwendungen der Augmented Reality im naturwissenschaftlichen Experimentierunterricht

Duriye ONBASI – Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Curriculum und Didaktik, Zypern (CY),
Hanife FALYALI – Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Curriculum und Didaktik, Zypern (CY), Fezile
OZDAMLI – Prof. Dr., Computer-Informationssysteme, Near East University, Zypern, (CY)

Zusammenfassung

Ziel dieser Arbeit ist es, die Auswirkungen von Augmented Reality (AR) und dem Flipped-Learning-Modell auf die Einstellung von Viertklässlern zum Fach Naturwissenschaft und Technik zu untersuchen und die Meinung der Schüler zu den durch AR präsentierten Videos zu ermitteln. Ein weiteres Ziel der Studie ist es, die Meinung der Eltern zu AR und Flipped Learning (FL) im naturwissenschaftlichen Unterricht zu erfassen. Es wurde ein quasi-experimentelles Prä-/Posttest-Design mit Kontrollgruppe verwendet, um quantitative Daten zu erhalten. Zusätzlich wurden qualitative Daten erhoben, um die quantitativen Ergebnisse durch eine Fallstudienanalyse zu unterstützen. Zur Messung der Einstellung der Schüler wurde die „Science and Technology Attitude Scale“ eingesetzt. Die „Opinion Scale for Experimental Videos“ diente zur Bewertung der Video-Nutzungsmeinungen im naturwissenschaftlichen Unterricht. Darüber hinaus wurden die Meinungen der Eltern zu AR-Anwendungen und dem FL-Modell durch Interviews der Forschenden erfasst. Zur Auswertung der quantitativen Daten wurden unabhängige t-Tests und ANCOVA-Tests durchgeführt. Qualitative Daten wurden mittels Inhaltsanalyse ausgewertet. Die Ergebnisse zeigen, dass der Einsatz von AR und FL-Modellen bei den Schülern eine positive Einstellung gegenüber Naturwissenschaft und Technik fördert und ihnen beim Problemlösen hilft. Auch die Familien äußerten sich positiv zu AR- und FL-Anwendungen.

Schlüsselwörter: augmented reality, Experimentierpraktiken, flipped learning Anwendungen.

14. Eine Übersicht zu Ansätzen des Human-Computer-Interaction-Designs im Kontext der Entwicklung von Informationssystemen

Mohammed YAKUBU BALA – Near East University, Department of Computer Information Systems, Mersin 10, Türkei (TR), Karagozlu DAMLA – Near East University, Department of Computer Information Systems, Mersin 10, Türkei (TR)

Zusammenfassung

Heutzutage werden moderne Informationssysteme (aufkommende Technologien) zunehmend zu einem integralen Bestandteil unseres täglichen Lebens und stellen eine ernsthafte Herausforderung für Fachleute im Bereich Human-Computer Interaction (HCI) dar. Insbesondere aufkommende Technologien in den Bereichen Mobile Computing, Cloud Computing und Internet der Dinge (IoT) erfordern ein stärkeres Engagement von HCI-Experten in Bezug auf das Design von Systemoberflächen. Da die Nutzer mobiler Plattformen heutzutage Kinder, ältere Menschen sowie Personen mit Behinderungen oder Einschränkungen umfassen, besteht ein wachsender Bedarf an effektiven Benutzeroberflächen, die deren vielfältigen Bedürfnissen jederzeit und überall gerecht werden können. Dieser Artikel überprüft 43 aktuelle Studien zu HCI-Designansätzen für moderne Informationssysteme mit dem Ziel, die Effektivität dieser Methoden zu identifizieren und zu bewerten. Die Studie ergab, dass die derzeitigen HCI-Designansätze überwiegend auf dem Desktop-Paradigma basieren, das den Anforderungen ortsbezogener Dienste für Nutzer mobiler Plattformen nicht gerecht wird. Weiterhin wurde festgestellt, dass

nahezu alle aktuellen Designstandards für Benutzeroberflächen, die von HCI-Experten verwendet werden, für aufkommende Technologien aufgrund der hohen Flexibilität dieser Technologien nicht effektiv oder unterstützend sind. Basierend auf den Ergebnissen wird die Kombination von Human-Centered Design mit agilen Methoden für das Interface-Design empfohlen. Für zukünftige Arbeiten wird vorgeschlagen, qualitative oder quantitative Methoden einzusetzen, um HCI-Designansätze mit besonderem Fokus auf Cloud-Technologien und andere organisatorische Informationssysteme weiter zu erforschen.

Schlüsselwörter: HCI-Designansätze, Entwicklung von Informationssystemen, aufkommende Technologien, mobile Plattformen, agile Methodik, Benutzeroberfläche.

15. Stressresistenz in Situationen der Ungewissheit als Faktor der Entwicklung der Anpassungsfähigkeit von medizinischem Personal

Andriy HALIAN – Ph.D. in Psychologie, Kinderanästhesiologe der Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin, Lviv Regional Children's Clinical Hospital "OKHMATDYT", Lviv, Ukraine (UA), Ihor HALIAN – Doktor der Psychologischen Wissenschaften, Professor, Lehrstuhl für Praktische Psychologie, Staatliche Pädagogische Universität Drohobych Iwan Franko, Drohobych, Ukraine (UA), Ihor POPOVYCH – Doktor der Psychologischen Wissenschaften, Professor, Lehrstuhl für Psychologie, Staatliche Universität Cherson, Cherson, Ukraine (UA), Yurii ZAVATSKYI – Kandidat der Psychologischen Wissenschaften, außerordentlicher Professor, Leiter des Lehrstuhls für Menschliche Gesundheit und Körpererziehung, Ostukrainische Nationale Universität Wolodymyr Dahl, Ukraine (UA), Oleksandr SEMENOV – Doktor der Pädagogischen Wissenschaften, Professor, Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik und Vorschulerziehung, Lesja-Ukrainka-Volyn-Nationaluniversität, Ukraine (UA), Nataliia SEMENOVA – Kandidatin der Pädagogischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin, Lehrstuhl für Pädagogik, Lesja-Ukrainka-Volyn-Nationaluniversität, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Ziel: Ziel der Studie ist die psychologische und psychophysiologische Analyse der Merkmale der Stressresistenz, die die Anpassung des medizinischen Personals in Situationen der Ungewissheit ermöglichen.

Materialien und Methoden: Untersucht wurden 125 Studierende des dritten und vierten Studienjahres mit den Fachrichtungen „Behandlung“ und „Pflege“ sowie 95 Assistenzärzte in ihrem 2. bis 3. Ausbildungsjahr in verschiedenen Fachrichtungen. 36,84 % der Assistenzärzte gehörten Fachrichtungen mit erhöhtem Stressniveau an. Es wurden Korrelationsanalysen und standardisierte Fragebogentests verwendet.

Ergebnisse: Es wurde festgestellt, dass offene, direkte Aggression eine akzeptable Interaktionsstrategie darstellt, die die Anpassungsfähigkeit nicht signifikant beeinflusst. Es zeigte sich, dass Feindseligkeit als inneres Persönlichkeitsmerkmal oft nicht nach außen sichtbar ist, jedoch den emotionalen Komfort mindert und die Anpassung beeinträchtigt.

Schlussfolgerungen: Es wird bewiesen, dass adaptive Aktivität als systembildender Faktor durch eine Vielzahl psychologischer, biologischer und sozialer Prozesse gekennzeichnet ist, die gemeinsam die Stressresistenz der Persönlichkeit formen. Das Immunsystem wird als wichtiger Bestandteil funktionaler Systeme hervorgehoben, die biologische Faktoren der Funktionsdiagnostik bei niedriger Stressresistenz und Grenzstörungen darstellen. Es wird empfohlen, die Funktionsdiagnostik als Grundlage für die Beurteilung des psychischen Zustands bei der Entwicklung der Stressresistenz einzusetzen.

Schlüsselwörter: Stress, Homöostase, Immunsystem, Funktionsdiagnostik, Anpassung.

16. Die kommunikative Kompetenz zukünftiger Ärzte mit unterschiedlichen Stressresistenz-Niveaus

Olga BATSYLYEVA – Doktor der Psychologie, Professorin, Lehrstuhl für Psychologie, Nationale Universität Donezk namens Vasyl Stus, Winnyzja, Ukraine (UA), Irina PUZ – Doktorin der Psychologie, außerordentliche Professorin, Lehrstuhl für Psychologie, Nationale Universität Donezk namens Vasyl Stus, Winnyzja, Ukraine (UA), Volodymyr ASTAKHOV – Arzt, Professor, Leiter der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe, Nationale Medizinische Universität Donezk, Kramatorsk, Ukraine (UA), Iuliia BUDAS – außerordentliche Professorin, Lehrstuhl für Methoden des Fremdsprachenunterrichts, Pädagogische Staatliche Universität Winnyzja Mykhailo Kotsiubynskyi, Winnyzja, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Die kommunikative Kompetenz von Ärzten ist von enormer Bedeutung für ihre berufliche Tätigkeit. Die vorliegende Studie geht davon aus, dass die kommunikative Kompetenz zukünftiger Ärzte mit ihrer Stressresistenz korreliert, welche die berufliche Leistungsfähigkeit beeinflusst. Ziel der Forschung war eine eingehende Untersuchung der kommunikativen Kompetenz zukünftiger Ärzte mit unterschiedlichen Stressresistenz-Niveaus. Basierend auf der Analyse ihrer Stressresistenz wurden 77 fortgeschrittene Studierende der Nationalen Medizinischen Universität Donezk in drei Gruppen eingeteilt. Anschließend wurde mithilfe eines Sets geeigneter psychodiagnostischer Methoden und Techniken ihre kommunikative Kompetenz bewertet. Die Ergebnisse zeigen, dass die Studierenden mit hohem Stressresistenz-Niveau kommunikativer kompetenter sind als jene mit mittlerem oder niedrigem Stressresistenz-Niveau. Unsere Erkenntnisse legen nahe, dass die kommunikative Kompetenz zukünftiger Ärzte, da sie eng mit ihrer Stressresistenz verbunden ist, mehr Aufmerksamkeit von Seiten der medizinischen Ausbildung verdient. Es wird vorgeschlagen, sozialpsychologische Trainings sowohl in das Curriculum als auch in die berufliche Weiterbildung aktueller Ärzte zu integrieren, um die erfolgreiche Bewältigung beruflicher Aufgaben unter Druck und die Interaktion mit Kollegen, Patienten und deren Angehörigen zu fördern.

Schlüsselwörter: kommunikative Kompetenz von Ärzten, Stressresistenz, zukünftige Ärzte, mentaler Stress, medizinische Tätigkeit.

17. Pädagogische Gestaltung des Inhalts der beruflichen Ausbildung von Lehrkräften allgemeiner technischer Fächer und der Methoden des Technologieunterrichts

Serhii YASHCHUK – Staatliche Pädagogische Universität Pavlo Tychyna Uman, Uman, Ukraine (UA), Olha SHAPRAN – Staatliche Pädagogische Universität Perejaslaw-Chmelnyzkyj benannt nach Hryhorij Skovoroda, Perejaslaw, Ukraine (UA), Lesia MARTIROSIAN – Osteuropäische Nationale Universität Lesja Ukrainka, Lutzk, Ukraine (UA), Tetiana PETUKHOVA – Staatliche Einrichtung „Südukrainische Nationale Pädagogische Universität benannt nach K. D. Uschynskyj“, Odessa, Ukraine (UA), Inna ARTEMIEVA – Staatliche Einrichtung „Südukrainische Nationale Pädagogische Universität benannt nach K. D. Uschynskyj“, Odessa, Ukraine (UA), Yuliya KOLISNYK-HUMENYUK – Abgeteilte strukturelle Einheit „Lwiwer Bildungs- und Wissenschaftszentrum für berufliche Bildung“ der Nationalen Pädagogischen Universität Dragomanov, Lwiw, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Die berufliche Ausbildung von Masterstudierenden an Hochschulen wird maßgeblich durch das Niveau der pädagogischen Gestaltung der Ausbildungsinhalte zukünftiger

Lehrkräfte allgemeiner technischer Fächer sowie der Lehrmethoden für Technologie bestimmt. Denn gerade die Inhalte sollen die Persönlichkeitsbildung fördern, die nicht nur ein System spezieller Kenntnisse und beruflicher Handlungen umfasst, sondern sich auch durch die Entwicklung berufsrelevanter Kompetenzen und ein angemessenes Qualifikationsniveau auszeichnet, unter Berücksichtigung weltweiter und europäischer Qualitätsstandards bei gleichzeitiger Wahrung nationaler Errungenschaften und Prioritäten sowie der Fähigkeit, eine erfolgreiche Lehrtätigkeit unter modernen Bedingungen auszuüben.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass bei der Gestaltung der Ausbildungsinhalte für Masterstudierende der technologischen Bildung die allgemeinen Prinzipien des Bildungsinhaltsaufbaus sowie die Prinzipien der Aktualisierung der Inhalte an die Anforderungen der Zeit zu berücksichtigen sind. Die Gestaltung des Inhaltsbestandteils integrierter Module der psychologisch-pädagogischen und fachlich-spezifischen Ausbildung umfasst die Festlegung von Zielen und Aufgaben, die Auswahl innovativer Inhalte für jedes Thema des Moduls, die Auswahl von Formen, Methoden und Technologien der Umsetzung sowie die Bestimmung von Bewertungskriterien und eines Systems zur Diagnose des Erfolgs der Studierenden. Der Inhaltsbestandteil der beruflichen Ausbildung von Masterstudierenden der technologischen Bildung muss Wissen und Erfahrung in innovativen psychologisch-pädagogischen und technisch-technologischen Tätigkeiten von Lehrkräften im Hochschulsystem enthalten. Die Wirksamkeit der Inhalte der beruflichen Ausbildung zukünftiger Lehrkräfte allgemeiner technischer Fächer und der Lehrmethoden für Technologie wird durch die Effektivität der beruflichen Tätigkeit bestimmt, welche sich durch die Entwicklung der beruflich-pädagogischen Kompetenz sowie die Fähigkeit zur beruflichen und pädagogischen Selbstentwicklung und Selbstverbesserung charakterisieren lässt.

Schlüsselwörter: Masterausbildung, Hochschulen, Persönlichkeitsbildung, berufliche Kompetenzen, Selbstentwicklung und Selbstverbesserung, Wirksamkeit der Inhalte.

18. Psychologische Besonderheiten der Stile beruflicher Tätigkeit und das Stressniveau bei Mitgliedern von Wahlkommissionen bei Parlamentswahlen in der Ukraine

Vasiliy LEFTEROV – Doktor der Psychologischen Wissenschaften, Professor, Abteilung für Soziologie und Psychologie, Nationale Universität „Odessa Law Academy“, Odessa, Ukraine (UA), Iryna IGNATIEVA – PhD in Politikwissenschaften, außerordentliche Professorin, Abteilung für Soziologie und Psychologie, Nationale Universität „Odessa Law Academy“, Odessa, Ukraine (UA), Ihor PRYKHODKO – Doktor der Psychologischen Wissenschaften, Professor, Forschungszentrum, Nationale Akademie der Nationalgarde der Ukraine, Charkiw, Ukraine (UA), Olexander TIMCHENKO – Doktor der Psychologischen Wissenschaften, Professor, Forschungs-Labor für Extrem- und Krisenpsychologie, Nationale Universität für Zivilschutz der Ukraine, Charkiw, Ukraine (UA), Yuliia FORMANIUK – PhD in Psychologischen Wissenschaften, Psychologisches Zentrum, Nationale Universität „Odessa Law Academy“, Odessa, Ukraine (UA), Olha HOLINA – Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Forschungszentrum, Nationale Akademie der Nationalgarde der Ukraine, Charkiw, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Die Ergebnisse einer empirischen Studie unter Mitgliedern von Wahlkommissionen (N=112, Alter: 25–68 Jahre) bei den ukrainischen Parlamentswahlen 2019 zur Untersuchung der Stile ihrer beruflichen Tätigkeit und ihres Stressniveaus werden präsentiert. Der am stärksten ausgeprägte Stil der beruflichen Tätigkeit ist der „professionell-perfektionistische“ Stil, welcher zur hohen Produktivität der Mitglieder von Wahlkommissionen beiträgt. Die

Aufgaben an Wahllokalen werden am besten von Personen mit einem stärker ausgeprägten „formalistischen-bürokratischen“ Stil der beruflichen Tätigkeit erfüllt. Es wird als unerwünscht angesehen, Personen mit hohen Werten im „nihilistischen“ Stil der beruflichen Tätigkeit an Wahllokalen einzusetzen. Es wurde festgestellt, dass die größten psychologischen Schwierigkeiten bei der Arbeit in Wahlkommissionen auf eine übermäßige psycho-emotionale und psychophysische Überlastung zurückzuführen sind, auf die einige Mitglieder der Kommissionen nicht vorbereitet sind. Diese Überlastung kann zu unterschiedlichen Formen und Ausprägungen von mentalem Stress sowie deren Folgen führen. Obwohl die Mehrheit der Teilnehmenden eine hohe Anpassungsfähigkeit an stressige Arbeitsbelastungen zeigte, müssen die Mitglieder der Kommissionen ihre Aufgaben unter äußerst schwierigen Bedingungen auf einem hohen professionellen Niveau ausführen, einschließlich Nachtschichten und intensiver emotionaler Belastung. Die Ergebnisse der Forschung sollten bei der Organisation des Wahlprozesses und der Durchführung von Wahlen zu zentralen und lokalen Behörden berücksichtigt werden. Zur Verbesserung ist es ratsam, frühzeitige Schulungen und Kompetenzsteigerungen der Mitglieder von Wahlkommissionen zu organisieren und durchzuführen. Dazu ist die Entwicklung und Umsetzung von Trainingsprogrammen zur Entwicklung der Besonderheiten des Stils der beruflichen Tätigkeit notwendig, die zu einer effektiven Arbeit in Wahlkommissionen und zur Bewältigung psychologischer Schwierigkeiten beitragen.

Schlüsselwörter: Parlamentswahlen, Wahlkommissionen, Stil der beruflichen Tätigkeit, Stress, Ukraine.

19. Ergebnisse der Untersuchung von Grundschulkindern mittels sprachtherapeutischem Screening

Larysa ZHURAVLOVA – Bohdan Chmelnyzkyj Melitopol Staatliche Pädagogische Universität, Melitopol, Ukraine (UA), Maria SHEREMET – Nationale Pädagogische Dragomanov Universität, Kiew, Ukraine (UA), Daria SUPRUN – Nationale Pädagogische Dragomanov Universität, Kiew, Ukraine (UA), Svitlana FEDORENKO – Nationale Pädagogische Dragomanov Universität, Kiew, Ukraine (UA), Svitlana DUBIAHA – Bohdan Chmelnyzkyj Melitopol Staatliche Pädagogische Universität, Melitopol, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Die Anzahl der älteren Vorschulkinder mit einer unter dem Normbereich liegenden Sprachentwicklung vor dem Schulbeginn nimmt jährlich stetig zu. Die Aktualisierung der Organisation des Bildungsprozesses, die darauf abzielt, die Effizienz und Qualität der Grundschulbildung zu verbessern und folglich die Anforderungen an das Wissen und die Fähigkeiten der Schüler zu erhöhen, einerseits, und die Zunahme der Zahl der Kinder mit Sprachbeeinträchtigung andererseits, erfordern die Propädeutik von Beeinträchtigungen und die Entwicklung spezieller diagnostischer Instrumente.

Ziel dieser Arbeit ist es, die Ursachen zu analysieren, weshalb jüngere Grundschüler Schwierigkeiten bei der Entwicklung der Schriftsprache haben. Die Forschung zielt darauf ab, das Niveau der Entwicklung grundlegender Prozesse und Funktionen zu untersuchen, die für den Erwerb von Lese- und Schreibfähigkeiten wesentlich sind.

An einem Pilotexperiment nahmen 240 Grundschüler teil, das auf die Bewertung der Effektivität des sprachtherapeutischen Screenings abzielte. Traditionelle Screening-Methoden waren bisher Beobachtung und Gespräch, jedoch ist eine moderne Methode das Testen. Die Analyse der Ergebnisse der Frontuntersuchung bei jüngeren Grundschulern zeigt, dass bei Schülern der Klassen 1 bis 4 ein mittleres Niveau der Ausbildung grundlegender

Voraussetzungen und Fertigkeiten vorherrscht, die für das Schreibenlernen notwendig sind. Die Ergebnisse der Studie bestätigen, dass die Untersuchung des Entwicklungsgrades der Prozesse und Funktionen, die für den Erwerb von Lese- und Schreibfähigkeiten notwendig sind, mittels sprachtherapeutischem Screening eine wichtige Voraussetzung für eine umfassende Korrektur der Sprachentwicklung bei jüngeren Grundschulern mit Dysgraphie darstellt, da sie eine frühzeitige Identifikation von Kindern aus „Risikogruppen“ sowie von solchen mit Beeinträchtigungen der grundlegenden Schreibfertigkeiten ermöglicht.

Schlüsselwörter: ältere Vorschulkinder, jüngere Grundschüler, Sprachbeeinträchtigung, Propädeutik von Beeinträchtigungen, spezielle diagnostische Instrumente, Schriftsprache, Schreibfertigkeitenentwicklung.

20. Methodik zur Risikoabschätzung im Projektmanagement im Staatsgrenzschutzdienst der Ukraine

Yurii IVASHKOV – Doktor der Militärwissenschaften, außerordentlicher Professor, Bohdan Chmelnyzkyj Nationale Akademie des Staatsgrenzschutzdienstes der Ukraine, Chmelnyzkyj, Ukraine (UA), Anatolii MYSYK – Doktor der Militärwissenschaften, außerordentlicher Professor, Bohdan Chmelnyzkyj Nationale Akademie des Staatsgrenzschutzdienstes der Ukraine, Chmelnyzkyj, Ukraine (UA), Victor ZALOZH – Kandidat der Militärwissenschaften, außerordentlicher Professor, Bohdan Chmelnyzkyj Nationale Akademie des Staatsgrenzschutzdienstes der Ukraine, Chmelnyzkyj, Ukraine (UA), Oleksii HLUZDAN – Kandidat der Militärwissenschaften, Bohdan Chmelnyzkyj Nationale Akademie des Staatsgrenzschutzdienstes der Ukraine, Chmelnyzkyj, Ukraine (UA), Olena VOITIUK – Kandidatin der Psychologischen Wissenschaften, außerordentliche Professorin, Bohdan Chmelnyzkyj Nationale Akademie des Staatsgrenzschutzdienstes der Ukraine, Chmelnyzkyj, Ukraine (UA), Andrii MALTSEV – Kandidat der Pädagogischen Wissenschaften, außerordentlicher Professor, Bohdan Chmelnyzkyj Nationale Akademie des Staatsgrenzschutzdienstes der Ukraine, Chmelnyzkyj, Ukraine (UA), Lesia BALAHUR – Kandidatin der Pädagogischen Wissenschaften, Bohdan Chmelnyzkyj Nationale Akademie des Staatsgrenzschutzdienstes der Ukraine, Chmelnyzkyj, Ukraine (UA), Iryna KRYVORUCHKO – Kandidatin der Pädagogischen Wissenschaften, Bohdan Chmelnyzkyj Nationale Akademie des Staatsgrenzschutzdienstes der Ukraine, Chmelnyzkyj, Ukraine (UA)

Zusammenfassung

Das strategische Management im Staatsgrenzschutzdienst der Ukraine, das auch Managemententscheidungen umfasst, ist stets mit bestimmten Risiken verbunden, bedingt durch das hohe Maß an Unsicherheit in den internen und externen Umfeldern. Dies gilt uneingeschränkt für den Entscheidungsprozess bei Projektaktivitäten. Gleichzeitig birgt jede Alternative ein mehr oder weniger großes Risiko von Misserfolg, Ressourcenverschwendung sowie Aufwand und Zeitverlust. In diesem Zusammenhang behandelt der Artikel methodische Fragestellungen des Projektmanagements im Staatsgrenzschutzdienst der Ukraine; es wird ein Modell zur Risikoabschätzung bei der Umsetzung von Projekten vorgeschlagen und der Einfluss von Risiken auf die Erfolgswahrscheinlichkeit von Projekten bestimmt. Die Methodik des Projektmanagements hängt von Umfang, Zeitrahmen, Standort und Bedingungen der Umsetzung ab. Jedoch treten in allen Phasen des Lebenszyklus eines Projekts Probleme auf, die mit dem Vorhandensein von Risiken verbunden sind und den Projekterfolg negativ beeinflussen können. Ein Weg zur Risikominderung bei Projektaktivitäten von Organisationen besteht darin, Hochschulen einzubinden, in denen bedeutendes wissenschaftliches Potenzial konzentriert ist. Der Artikel schlägt eine Methodik zur Risikoabschätzung von Projekten vor, die im Staatsgrenzschutzdienst der Ukraine gemeinsam mit der abteilungseigenen Bildungseinrichtung durchgeführt werden und auf

probabilistisch-statistischer Modellierung unter Verwendung von Expertenbewertungen basieren. Unter Berücksichtigung, dass die Tätigkeiten jedes Projektteilnehmers mit einer eigenen Risikogruppe verbunden sind, werden im Artikel vier Hauptgruppen von Risikofaktoren identifiziert.

Schlüsselwörter: Staatsgrenzschutzdienst der Ukraine, Projektmanagement, Projekterfolg, Risikoeinfluss, Risikobewertung.

21. Klassifikation der beruflich wichtigen Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Beratungspsychologen

Olena TSILMAK – Nationale Universität „Odessa Law Academy“, Ukraine (UA), Iryna SHCHERBAKOVA – Staatliche Pädagogische Universität Sumy A. S. Makarenko, Ukraine (UA), Sofiia BEREZKA – Staatliche Hochschule „Donbass Staatliche Pädagogische Universität“, Ukraine (UA), Yuliia FORMANIUK – Nationale Universität „Odessa Law Academy“, Ukraine (UA), Liliia RUDENKO – Nationale Pädagogische Universität M. P. Drahomanov, Ukraine (UA), Nataliia MATEIKO – Vasyl Stefanyk Präkarpatische Nationale Universität, Ukraine (UA),

Zusammenfassung

Der Artikel präsentiert die Ergebnisse theoretischer und empirischer Forschung zu den beruflich wichtigen Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Beratungspsychologen. Basierend auf der Analyse wissenschaftlicher Erkenntnisse und den Ergebnissen anonymer Fragebögen wurde eine Klassifikation der beruflich wichtigen Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Beratungspsychologen nach bestimmten Gruppen vorgenommen. Die beruflich wichtigen Fähigkeiten eines Beratungspsychologen werden in vier Bereiche unterteilt – volitional, gnostisch, sprachlich und wahrnehmend; die beruflich wichtigen Fertigkeiten werden in sieben Bereiche gegliedert – gnostisch, kommunikativ, wahrnehmend, didaktisch, technologisch, organisatorisch sowie Kontroll- und Evaluationsfähigkeiten. Es wird betont, dass beruflich wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten separat klassifiziert werden sollten, da Fähigkeiten auf den natürlichen Anlagen und mentalen Phänomenen des Individuums beruhen, während Fertigkeiten im Laufe des Lebens entwickelt, geformt und verbessert werden. Fähigkeiten und Fertigkeiten sind miteinander verknüpft und voneinander abhängig. Die Klassifikation der beruflich wichtigen Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Beratungspsychologen nach bestimmten Gruppen bietet Möglichkeiten: 1) die notwendigen beruflich wichtigen Merkmale eines Beratungspsychologen systematisch darzustellen, 2) Ausbildungsprogramme für Psychologen zu überprüfen, 3) die erforderlichen Methoden und Techniken zur Diagnose und Überprüfung dieser beruflich wichtigen Merkmale bei Kandidaten für die Position „Beratungspsychologe“ auszuwählen. Gemäß den Ergebnissen einer wissenschaftlichen Studie zur Expertenbewertung des Referenzniveaus der Entwicklung eines Beratungspsychologen bezüglich beruflich wichtiger Fähigkeiten und Fertigkeiten wurde festgestellt, dass die Befragten der Ansicht sind, diese Fähigkeiten und Fertigkeiten sollten ein sehr hohes Entwicklungsniveau aufweisen.

Schlüsselwörter: Anlagen, Referenzfähigkeiten, Referenzfertigkeiten, Persönlichkeitspotential, Möglichkeiten, Beratungspsychologe, psychologische Beratung.